



# die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 29.04.2018 (Nr.1192)

## ***Das Leben eines Neubekehrten – Teil II***

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Und Saulus war etliche Tage bei den Jüngern in Damaskus. Und sogleich verkündigte er in den Synagogen Christus, dass dieser der Sohn Gottes ist. Aber alle, die ihn hörten, staunten und sprachen: Ist das nicht der, welcher in Jerusalem die verfolgte, die diesen Namen anrufen, und der dazu hierhergekommen war, um sie gebunden zu den obersten Priestern zu führen? Saulus aber wurde noch mehr gestärkt und beunruhigte die Juden, die in Damaskus wohnten, indem er bewies, dass dieser der Christus ist. Als aber viele Tage vergangen waren, beschlossen die Juden miteinander, ihn umzubringen. Doch ihr Anschlag wurde dem Saulus bekannt. Und sie bewachten die Tore Tag und Nacht, um ihn umzubringen. Da nahmen ihn die Jünger bei Nacht und ließen ihn in einem Korb über die Mauer hinab. Als nun Saulus nach Jerusalem kam, versuchte er, sich den Jüngern anzuschließen; aber sie fürchteten ihn alle, weil sie nicht glaubten, dass er ein Jünger sei. Barnabas aber nahm ihn auf, führte ihn zu den Aposteln und erzählte ihnen, wie er auf dem Weg den Herrn gesehen und dass dieser zu ihm geredet habe und wie er in Damaskus freimütig in dem Namen Jesu verkündigt habe. Und er ging in Jerusalem mit ihnen aus und ein und verkündigte freimütig im Namen des Herrn Jesus. Er redete und stritt auch mit den Hellenisten; sie aber machten sich daran, ihn umzubringen. Als das aber die Brüder erfuhren, brachten sie ihn nach Cäsarea und schickten ihn nach Tarsus. So hatten nun die Gemeinden Frieden in ganz Judäa und Galiläa und Samaria und wurden aufgebaut und wandelten in der Furcht des Herrn und wuchsen durch den Beistand des Heiligen Geistes.“

(Apostelgeschichte 9, 20-31)

Paulus war neu bekehrt, und sein Leben war von heute auf morgen umgewandelt. Was tut ein Mensch, sobald er ein Jünger Jesu geworden ist? Zuerst schließt er sich einer Gemeinde an, und dann legt er Zeugnis von Jesus ab.

### ***Ein Jünger legt Zeugnis von Jesus ab***

Saulus, der Verfolger, war nun Paulus, der Verkündiger. Diese Verkündigung hatte verschiedene Merkmale.

#### **a) Jesus Christus im Zentrum**

„Sogleich verkündigte er in den Synagogen Christus, dass dieser der Sohn Gottes ist“ (V. 20). Und Vers 22: „Saulus aber wurde noch mehr gestärkt und beunruhigte die Juden, die in Damaskus wohnten, indem er bewies, dass dieser der Christus ist.“

Der Apostel verkündigte den Sohn Gottes. Er sprach davon, dass Gott in Jesus Christus Mensch wurde, dass Er für uns ein vollkommenes Leben führte und für unsere Sünden starb. Jesus war der Mittelpunkt seines Zeugnisses – wie Er auch der Mittelpunkt unseres Zeugnisses sein sollte.

### **b) Paulus argumentierte**

Wir lesen in unserem Ausgangstext: *„... er bewies, dass dieser der Christus ist. ... Er redete und stritt auch mit den Hellenisten“ (V. 22+29).*

Dieser Mann, der zuvor mit Gewalt seine Sache durchgesetzt hatte, griff nicht länger zum Schwert, sondern überzeugte mit Worten. Das Evangelium verbreitete sich nicht durch Gewalt oder sozialen Druck, sondern durch das Zeugnis von Jesus.

### **c) Sein Zeugnis war beständig**

Paulus ging in die Synagogen und verkündigte (V. 20+22+29). Was bedeutet das für dich und mich? Natürlich ist nicht jeder Christ zum Prediger berufen. Aber jeder Bekehrte sollte bereit sein, von seinem Glauben Zeugnis abzulegen. Wir sind aufgerufen, anderen zu sagen, wer Jesus ist und was Er für Sünder getan hat. Und wir sollten auch falsche Vorstellungen über Ihn entkräften können. *„Seid aber allezeit bereit zur Verantwortung gegenüber jedermann, der Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist, [und zwar] mit Sanftmut und Ehrerbietung“ (1. Petrus 3,15-16).*

Vielleicht sagst du: „Ich bin zu schüchtern. Ich bin nicht wie Paulus.“ Der Apostel war aber auch kein Übermensch. Er bat die Epheser, für ihn zu beten: *„Auch für mich, damit mir das Wort gegeben werde, sooft ich meinen Mund auftue, freimütig das Geheimnis des Evangeliums bekannt zu machen, für das ich ein Botschafter in Ketten bin, damit ich darin freimütig rede, wie ich reden soll“ (Epheser 6,19-20).*

Es handelte sich nicht um seine eigene Kraft, denn wir lesen in Apostelgeschichte 9, 22: *„Saulus aber wurde noch mehr gestärkt“,* nachdem in Vers 17 berichtet worden war: *„Da ging Ananias hin und trat in das Haus; und er legte ihm die Hände auf und sprach: Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir erschienen ist auf der Straße, die du herkamst, damit du wieder sehend wirst und erfüllt wirst mit dem Heiligen Geist!“*

Paulus predigte nicht aus eigener Kraft, sondern Gott stellte ihm diese Kraft zur Verfügung. Als wiedergeborener Christ lebt derselbe Geist, der Paulus die Kraft zum Zeugnis gab, auch in dir. Dieser selbe Geist kann auch dich stärken!

### ***Ein Jünger leidet für Jesus***

Paulus, der ehemalige Christen-Verfolger, war jetzt selbst ein Verfolgter. Seine ehemaligen Partner und Freunde waren nun hinter ihm her. Derjenige, der anderen einst furchtbares Leid zugefügt hatte, litt selbst: *„Als aber viele Tage vergangen waren, beschlossen die Juden miteinander, ihn umzubringen“ (V. 23).*

Der Apostel musste aus Damaskus fliehen. Wann geschah die Flucht? *„Da nahmen ihn die Jünger bei Nacht und ließen ihn in einem Korb über die Mauer hinab“ (V. 25).* Paulus floh in der Nacht.

Es gibt aber noch einen anderen, größeren Zeitrahmen bezüglich seiner Flucht. In Vers 23 heißt es: *„Als aber viele Tage vergangen waren, beschlossen die Juden miteinander, ihn umzubringen.“* Hinter diesen Worten ist eine lange Zeitspanne verborgen.

Um das besser verstehen zu können, müssen wir uns Galater 1 ansehen. Dort erhalten wir nähere Informationen. Paulus berief sich hier im Galaterbrief auf seinen Ruf in den Glauben und Dienst. Er schrieb: *„Als es aber Gott, der mich vom Mutterleib an ausgesondert und durch seine Gnade berufen hat, wohlgefiel, seinen Sohn in mir zu offenbaren, damit ich ihn durch das Evangelium unter den Heiden verkündigte, ging ich sogleich nicht mit Fleisch und*

*Blut zurate, zog auch nicht nach Jerusalem hinauf zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern ging weg nach Arabien und kehrte wieder nach Damaskus zurück“ (V. 15-17).*

Und in Vers 18 lesen wir dann: *„Darauf, nach drei Jahren, zog ich nach Jerusalem hinauf, um Petrus kennenzulernen.“*

Mit diesen Erklärungen zurück zu dem Bericht in Apostelgeschichte 9: *„Als aber viele Tage vergangen waren“ (V. 23).* Im Brief an die Galater schrieb Paulus von einem dreijährigen Einschub, bevor er nach Jerusalem ging – diese drei Jahre verbrachte er in Arabien. Es ist interessant, dass Lukas diese dreijährige „Lücke“ nicht erwähnte, sondern sie mit dem Ausdruck „viele Tage“ zusammenfasste.

Der Grund dafür ist ganz einfach: Lukas verfolgte mit der Apostelgeschichte eine besondere Absicht. Er schrieb auf, was er hinsichtlich der Entwicklung der Gemeinde für wichtig und bedeutend hielt. Demnach gab er hier nur diesen kurzen Hinweis. Die näheren Details an dieser Stelle waren für ihn nicht Thema seines Schreibens.

Die Flucht aus Damaskus fand also nach einem dreijährigen Aufenthalt in Arabien in der Nacht statt. Aber wie ereignete sie sich? *„Doch ihr Anschlag wurde dem Saulus bekannt. Und sie bewachten die Tore Tag und Nacht, um ihn umzubringen. Da nahmen ihn die Jünger bei Nacht und ließen ihn in einem Korb über die Mauer hinab“ (V. 24-25).*

Wie viele Städte zur Zeit der Bibel war Damaskus von einer Stadtmauer umgeben. Häufig waren in diesen Stadtmauern Häuser integriert, sodass Teile der Häuser zu einem Bestandteil der Mauer wurden. So konnte zum Beispiel das Schlafzimmerfenster in der Stadtmauer liegen. Wenn die Hausbewohner dann aus ihrem Fenster sahen, schauten sie aus der Stadt hinaus. Paulus wurde durch eines dieser Häuser geführt und – um die Wachen am Tor zu umgehen – in der Nacht in einem Korb an der Mauer in die Freiheit hinabgelassen. Der mächtige Apostel wurde heimlich und ohne dass es jemand mitbekam in einem Korb mitten in der Nacht in den Dienst entsandt.

Dieses Erlebnis hinterließ Spuren bei Paulus. Viele Jahre später schrieb er den Korinthern eine Liste seiner Leiden und schloss diese mit folgenden Worten ab: *„In Damaskus bewachte der Statthalter des Königs Aretas die Stadt der Damaszener, weil er mich verhaften wollte; und ich wurde durch ein Fenster in einem Korb an der Mauer hinabgelassen und entkam seinen Händen“ (2. Korinther 11,32-33).*

Er erinnerte sich an den unattraktiven Beginn seines Dienstes in Jerusalem. Seine Reise dorthin begann im Schutz der Dunkelheit der Nacht. Der große Apostel Paulus, den Gott auf dramatische Weise in der ganzen damaligen Welt gebrauchte, wurde weder in den Medien gefeiert noch jubelnd durch die Stadttore in den Dienst entsandt. Anstatt mit Begeisterung von den Menschen erwartet zu werden, fuhr er in einem alten Korb die Stadtmauer hinab, als niemand hinschaute.

Einige von uns möchten in den Dienst für Gott gehen – aber nicht durch ein Schlafzimmerfenster und ganz sicher nicht in einem Korb. Wenn wir jedoch nicht bereit sind, in einem Korb in den Dienst entsandt zu werden, wenn niemand zuschaut und mit Applaus begleitet, sind wir überhaupt nicht für den Dienst geeignet!

Was hatte der Herr zu Ananias gesagt, als er den Auftrag empfing, zu Saulus zu gehen? *„Denn ich werde ihm zeigen, wie viel er leiden muss um meines Namens willen“ (Apostelgeschichte 9,16).* Diese Worte wurden Wirklichkeit!

Ein Jünger Jesu muss bereit sein, für seinen Herrn zu leiden, denn es heißt: *„Und alle, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden Verfolgung erleiden“ (2. Timotheus 3,12).* Und in 1. Petrus 4 lesen wir: *„Geliebte, lasst euch durch das Feuer der Verfolgung unter euch, das euch zur Prüfung geschieht, nicht befremden, als begegne euch etwas Fremdes“ (V. 12).*

Selbst wenn du recht handelst und aufrichtig vor Gott lebst, mag es sein, dass Er dich bittet, Seinen Sohn Jesus durch Leiden um Seines Namens willen zu verherrlichen.

Diese Lektion musste Paulus schon sehr früh lernen. Und sie begleitete ihn durch seinen gesamten Dienst hindurch bis zu seinem Grab. Oberflächlich betrachtet sieht es so aus, als wäre seine Mission gescheitert. Denn nicht nur in Damaskus, sondern auch in Jerusalem drohte man, ihn umzubringen. Man warf Paulus aus den Synagogen, und er musste auch diese Stadt verlassen. Diesmal verschwand er in Richtung Cäsarea und Tarsus.

Einige Jahre lang trat der Apostel dann nicht auf, und erst in Apostelgeschichte 11, 25 erschien er wieder auf der Bildfläche. Aber: „*So hatten nun die Gemeinden Frieden in ganz Judäa und Galiläa und Samaria und wurden auferbaut und wandelten in der Furcht des Herrn und wuchsen durch den Beistand des Heiligen Geistes*“ (Kap. 9,31). Die Gläubigen wandelten in der Furcht des Herrn und nahmen an Zahl zu.

Die Gemeinde wächst, wenn wir Dienste in Körben an einer Stadtmauer beginnen. Es beginnt mit Diensten, die ohne großes Aufsehen in der Dunkelheit der Nacht geboren werden. Die Gemeinde wächst, wenn Gott Seinen Geist in die Herzen der Menschen legt und sie Barnabas-Dienste übernehmen.

Vielleicht leidest du als Jünger Jesu gerade in diesen Tagen. Dann möchte ich dich erinnern, dass Gott souverän regiert. Die erste Gemeinde wurde verfolgt, aber Gott verfolgte damit eine Absicht. Der brutalste Gegner wurde von einem Augenblick auf den anderen auf der Straße nach Damaskus zu einem Christen. All dies, sowohl die Verfolgung als auch die Bekehrung, geschah niemals außerhalb von Gottes souveränem Willen. Und du bist, wo du bist – nicht trotz der Weisheit und Kraft Gottes, sondern aufgrund Seiner Weisheit und Kraft. Amen!